

Bankmanagement-Glossar

Zinseszinsseffekt

Von Ewald Judt und Claudia Klausegger

■ Die letzten Jahre waren (und sind es immer noch) für Kreditnehmer positiv und für Tages- und Festgeldsparer eher unerfreulich, da Niedrigzinsen (niedrige Nominalzinsen) die Sparlandschaft prägen. Erstmals in der Entwicklung ging der Nominalzinssatz bei der EZB auf null beziehungsweise sogar auf einen negativen Nominalzinssatz.

Einen negativen Realzins für Geldanleger gab es auch schon in der Vergangenheit, sobald die Inflation höher als der nominelle Zinssatz war. Diese Situation hat sich weiter verstärkt und dazu geführt, dass niedrigverzinsten Geldanlagen sukzessive real immer weniger Wert werden.

Geldanlage funktioniert nicht mehr wie „gelernt“

Geldanlage in Zeiten von Niedrigzinsen funktioniert nicht mehr in der Form, wie es manche der älteren Sparer aus der Vergangenheit kennen. Sparen ist zwar grundsätzlich nicht an Zinsen gebunden, da man sowohl bei hohen als auch bei niedrigen oder keinen Zinsen sparen kann.

Sparen ohne Zinsen liegt immer dann vor, wenn man auf seinem Konto einen Zinssatz von Null bekommt oder sein Geld zum Beispiel zu Hause oder in einem Banksafe liegen hat. Auch ohne Zinsen lässt sich, wenn man lange genug spart, der Betrag für ein Sparziel (zum Beispiel eine bestimmte Anschaffung) erreichen. Es dauert aber ohne Zinsen länger als bei niedrigen und sogar deutlich länger als bei hohen Zinsen.

Das Problem ist der Wertverlust aufgrund der jährlichen Inflation, wodurch der angesparte Betrag am Ende der Laufzeit nicht mehr den Wert hat, den er vor Jahren hatte, das heißt, dass ein realer Verlust eingetreten ist. Ähnlich ist die Situation – wenn auch nicht in gleichem Ausmaß – in einer Zeit der Niedrigzinsen. Niedrigzinsen erschweren das Erreichen von Sparzielen deutlich.

Viele Anleger unterschätzen die Bedeutung von Zins und Zinseszins

Bei der Geldanlage zeigt sich, dass viele Anleger die Bedeutung der Zinsen und die mit ihnen einhergehenden Zinseszinsen unterschätzen. Geldanleger sind sich oft nicht bewusst, dass eine Differenz von wenigen Prozentpunkten einen erheblichen Unterschied in der Kapitalentwicklung nach sich zieht. Bei 4 Prozent Zinsen verdoppelt sich das eingesetzte Kapital in 18 Jahren, bei 0,5 Prozent in 144 Jahren. Hochgesteckte langfristige Sparziele, wie beispielsweise die Altersvorsorge, können – je niedriger die Zinsen sind – schwerer erreicht werden.

Eine Geldanlage bei niedrigen Zinsen ist nicht zu vergleichen mit einer Anlage bei hohen Zinsen. Die Ursache liegt in der starken Wirkung des Zinseszinsseffekts. Die Bedeutung sieht man deutlich, wenn man sich folgende zwei fiktive Beispiele anschaut:

■ Was wäre der heutige Wert eines Sparbuchs mit Zinseszinsen, wenn man zu Christi Geburt 1 Euro mit 5 Prozent angelegt hätte? $1 \text{ Euro} \times 1,05^{\text{hoch } 2017} = 548 \text{ Euro plus } 40 \text{ Nullen}$.

■ Und was wäre der heutige Wert eines Sparbuchs mit Zinseszinsen, wenn man zu Christi Geburt 1 Euro mit 0,25 Prozent angelegt hätte? $1 \text{ Euro} \times 1,0025^{\text{hoch } 2017} = 153,88 \text{ Euro}$.

Zum Zinseszinsseffekt kommt es, wenn die jährlich anfallenden Zinsen nicht ausgeschüttet, sondern jedes Jahr dem angelegten Betrag hinzugerechnet werden. Die Geldanlage steigt dann durch die jährliche Zinshinzurechnung nicht mehr linear, sondern exponentiell. Dabei ist die mit dem Zinseszinsseffekt verbundene Hebelwirkung umso größer je höher der Zinssatz und je länger die Geldanlage-dauer ist.

Die Auswirkungen sind enorm. Sie treffen in der heutigen Zeit vor allem diejenigen Sparer, die auf klassische Einlagen und auf Produkte setzen, die festverzinsliche Anleihen mit guter Bonität enthalten.

Altersvorsorge besonders betroffen

Besonders betroffen durch den Zinseszinsseffekt ist die Altersvorsorge, was anhand von zwei Beispielen gezeigt werden kann:

■ Was ist das Endkapital einer jährlichen Anlage (Sparrate) von 12 000 Euro bei einer Ansparzeit von 25 Jahre bei einem Zinssatz von 2 Prozent? $12\,000 \text{ Euro} \times 1,02^{25} = 392\,050,87 \text{ Euro}$.

■ Und was ist der Endwert einer jährlichen Anlage (Sparrate) von 12 000 Euro bei einer Ansparzeit von 25 Jahre bei einem Zinssatz von 6 Prozent? $12\,000 \text{ Euro} \times 1,06^{25} = 697\,876,59 \text{ Euro}$.



bank und markt
Zeitschrift für Retailbanking

Verlag und Redaktion:

Verlag Fritz Knapp GmbH
Aschaffener Straße 19, 60599 Frankfurt am Main,
Postfach 700362, 60553 Frankfurt am Main,
Telefon 069/97 0833-0, Telefax 069/707 8400,
www.kreditwesens.de,
E-Mail: red.bum@kreditwesens.de

Herausgeber: Klaus-Friedrich Otto

Chefredaktion: Dr. Berthold Morschhäuser (Mo), Swantje Benkelberg (sb), Philipp Otto (P.O.)

Redaktion: Daniel Rohrig (dro), Philipp Hafner (ph), Hanna Thielemann (Volontärin, ht), Frankfurt am Main.

Redaktionssekretariat: Elke Hildmann

Die mit Namen versehenen Beiträge geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten ist anzugeben, ob dieser oder ein ähnlicher Beitrag bereits einer anderen Zeitschrift angeboten worden ist. Beiträge werden nur zur Alleinveröffentlichung angenommen.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

Manuskripte: Mit der Annahme eines Manuskripts zur Veröffentlichung erwirbt der Verlag vom Autor das ausschließliche Verlagsrecht sowie das Recht zur Einspeicherung in eine Datenbank und zur weiteren Vervielfältigung zu gewerblichen Zwecken in jedem technisch möglichen Verfahren. Die vollständige Fassung der Redaktionsrichtlinien finden Sie unter www.kreditwesens.de.

Verlags- und Anzeigenleitung: Uwe Cappel

Anzeigenverkauf: Hans-Peter Schmitt, Tel. 069/97 0833-43.

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 46 vom 1.1.2017.

Erscheinungsweise: Am 10. jeden Monats.

Bezugsbedingungen: Abonnementpreise inkl. MwSt. und Versandkosten: jährlich € 489,09. Bei Abonnements-Teilzahlung: 1/2-jährlich € 251,37. Ausland: jährlich € 499,01. Preis des Einzelheftes € 24,00 (zuzügl. Versandkosten).

Verbundabonnement mit der „Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen“: jährlich € 904,26. Bei Abonnements-Teilzahlung: 1/2-jährlich € 474,77. Ausland: jährlich € 931,62.

Studentenabonnement: 50% Ermäßigung (auf Grundpreis).

Der Bezugszeitraum gilt jeweils für ein Jahr. Er verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn nicht einen Monat vor Ablauf dieses Zeitraumes eine schriftliche Abbestellung vorliegt.

Bestellungen aus dem In- und Ausland direkt an den Verlag oder an den Buchhandel.

Probeheftanforderungen bitte unter Tel.-Nr. 069/97 0833-25

Als Supplement liegt „cards Karten cartes“ jeweils am 10. Februar, 10. Mai, 10. August und 10. November dieser Zeitschrift bei.

Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt entfallen alle Ansprüche.

Bankverbindungen:

Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main
IBAN: DE73 5005 0000 0010 5550 01, BIC: HELADEF3333
Postbank Frankfurt, IBAN: DE96 5001 0060 0060 4826 09
BIC: PBNKDE33

Druck: Hoehli-Druck Medien + Service GmbH,
Gutenbergstraße 1, 36251 Bad Hersfeld.

ISSN 1433-5204

Ein ganz ähnliches Bild zeigt sich bei der Berechnung der Wertentwicklung bei einer monatlichen Einzahlung von 1000 Euro über diesen Zeitraum.

Im Niedrigzinsumfeld führt die Inflation zu negativen Realzinsen

In einer Zeit der Niedrigzinsen kommt der Wertverlust durch die Inflation besonders zum Tragen. Die EZB strebt einen jährlichen Preisanstieg von zwei Prozent an. Das bedeutet, dass bei einer Veranlagung in Sparbuchform in der heutigen Zeit negative Realzinsen anfallen und der reale Endwert niedriger ist als der nominelle Endwert inklusive Zinseszinsen.

Der Zinseszinsseffekt, „das achte Weltwunder“, wie ihn Albert Einstein nannte, kann nur abseits niedrigverzinsten Produkte erzielt werden. Von besser verzinsten Geldveranlagungen profitieren vor allem Anleger mit höherem Finanzwissen und Vermögende. Anleger mit mehr Finanzwissen sind mit den verschiedenen Anlageformen vertraut und kennen deren Wirkungsweise beziehungsweise Risiko- und Renditeaussichten.

Die Schere zwischen den Geldanlegern wird größer

Analysiert man das Finanzwissen in der Bevölkerung, dann zeigt sich, mit wenigen Ausnahmen, dass der Wissensstand in der Bevölkerung sehr gering ist. Bereits Vermögende können ihr schon vorhandenes Kapital entweder durch selbst erworbenes/vorhandenes Finanzwissen oder mithilfe qualifizierter Vermögensberater anlegen.

Als Konsequenz dieser Entwicklung wird die Schere zwischen jenen, die ihr Geld ohne wirksamen Zinseszinsseffekt und jenen, die ihr Geld mit dem Zinseszinsseffekt anlegen, größer.

Über einfache Sparformen können keine höheren Zinsen erzielt werden. Produkte, mit denen der Zinseffekt auch in Niedrigzinszeiten (für Einlagen und Anleihen) genützt werden kann, sind zum Beispiel Aktien und Aktienfonds.

Bei einer Veranlagung in Aktien ist aber das Risiko der Anlage zu beachten, da Aktien generell ein Ausfallrisiko haben und vor allem ein Investment in eine Aktie oder in wenige Aktien nicht das wichtige Prinzip der langfristigen Kapitalanlage – die Streuung – beachtet, wie dies bei Aktienfonds (gemanagten ebenso wie indexbasierten) der Fall ist.

Zu beachten sind auch die Kosten der Geldanlage. Indexbasierte Fonds (ETFs) haben dabei durch ihren geringeren Ausgabeaufschlag und geringere Management-Fees einen Vorteil.

Chance für Vertrieb alternativer Anlageprodukte

Die Niedrigzinsphase und die Hebelwirkung des Zinseszinsseffekts durch Zinshöhe und Laufzeit bieten für Banken die Chance, ihren an langfristiger Geldanlage interessierten Kunden alternative Veranlagungsprodukte mit höherer Verzinsung als Tages- und Festgeld anzubieten.

Dazu muss allerdings die Produkt- und Preispolitik genau hinterfragt werden und eine zielgruppengerechte Multi-Channel Kommunikation mit einer begleitenden Vertriebsstrategie erarbeitet und umgesetzt werden, da die meisten Retailkunden die Renditechancen und Risiken von Aktienfonds wenig kennen. Banken und Sparer haben es derzeit nicht leicht, aber wann sollte gehandelt werden, wenn nicht jetzt.

Dr. Ewald Judt ist Honorarprofessor an der Wirtschaftsuniversität Wien; ewald.judt@wu.ac.at; Dr. Claudia Klausegger ist Assistentin am Institut für Marketing-Management der Wirtschaftsuniversität Wien; claudia.klausegger@wu.ac.at.